

Wie geht es weiter mit Gerätehaus N.-Gemünden?

Planer erläutert Gemeindevertretern Kostensteigerung von 18 Prozent nach Ausschreibung – **Seniorenbeirat empört**

Gemünden (rs). Kontroverse Themen und Überraschungen bot die Gemeindevertretersitzung am Donnerstag im Dorfzentrum von Ehringshausen. So hat die Gemeinde nach jahrelangen vergeblichen Versuchen jetzt die Chance, das Nieder-Gemündener Bahnhofsgelände zu erwerben, das unansehnliche Gebäude abzureißen und das real einladender zu gestalten. Gestalten möchten die Gemeinde und der Ehringshausener Ortsbeirat ebenfalls in der Ortsmitte, in diesem Fall gegenüber dem Feuerwehr-Gerätehaus, wo die Fläche

des ehemaligen Holzlagerplatzes zu kaufen ist (Bericht folgt). Zu einer Sitzungsunterbrechung kam es, nachdem der Planer die Kostensteigerungen zum Anbau des Feuerwehr-Gerätehauses in Nieder-Gemünden dargelegt hatte, und empört zog der gemeindliche Seniorenbeirat aus der Sitzung aus, nachdem sein Ansinnen auf eine intensivere Beteiligung an den kommunalpolitischen Prozessen überraschender Weise abgelehnt worden war. Schließlich brachte Bürgermeister Lothar Bott noch den Nachtragshaushalt ein (Bericht folgt).

Gravierende Kostensteigerungen von rund 18 Prozent beim beginnenden Projekt Anbau des Feuerwehr-Gerätehaus Nieder-Gemünden ließen die Gemeindevertreter aufhorchen. Dipl. Ing. Karlheinz Geißler stand dem Gemeindevorstand zwar Rede und Antwort, aber die Kommunalpolitiker zeigten offenen Zweifel an der Belastbarkeit der Aussagen, zumal Geißler bereits Additionsfehler bei seinen Berechnungen eingeräumt hatte und die allgemeine Kostensteigerung im Baugewerbe auf nur unter vier Prozent beziffert hatte. In die Gemeindevertretung war das Thema gekommen, weil der Gemeindevorstand es nach dem Ausschreibungsergebnis abgelehnt hatte, die Vergabe vorzunehmen. Denn mit den ersten Angeboten teilt die Gemeinde statt bei erwarteten 5100 Euro bei inzwischen fast 95000 Euro auf der Kostenseite. Diese Entwicklung lasse erwarten, so die Fraktionssprecher, dass der gesetzte Kostenrahmen von 234000 Euro (inklusive der Eigenleistung, die Gesamtkosten sollen sich auf 367000 Euro belaufen) nicht gehalten werden könne. Hätte man das vorher gewusst, wäre die Entscheidung im Parlament wohl anders ausgefallen, war von Sitzungsteilnehmern zu hören.

Im Anschluss an eine längere Sitzungsunterbrechung, in der sich die drei Fraktionen ausführlich besprachen, verkündete UBL-Fraktionsvorsitzender Klaus-Dieter Jensen, dass wohl alle Fraktionen zum Umbauvorhaben stehen würden, aber der Planer habe Zweifel an seiner Zuverlässigkeit geweckt. Deshalb solle der Tagesordnungspunkt abge-

setzt werden, und der Gemeindevorstand solle bis zur nächsten Sitzung Alternativen erarbeiten und vorlegen. Bürgermeister Lothar Bott wies noch auf die Bindefrist 19. September hin, sodass sich ein vergaberechtliches Problem ergeben könnte, weil die Problematik noch nicht mit allen Firmen besprochen worden sei. Letztlich wurde das Thema einstimmig von der Tagesordnung abgesetzt. Als eine Alternative war unter anderem angesprochen worden, im kommenden Frühjahr erneut auszuschreiben, weil nach den Aufträgen im Gefolge der Investitionsprogramme dann günstigere Angebote erzielt werden könnten.

Geschlossen verließ der Seniorenbeirat die Sitzung, nachdem seinem Ansinnen, intensiver in die kommunalpolitischen Abläufe eingebunden zu werden, eine Absage erteilt worden war. Nur die SPD stimmte dafür, BGG und UBL bei zwei Enthaltungen dagegen. Das war überraschend gekommen, nachdem in einem Ausschuss der Antrag des Seniorenbeirates noch mit vier Ja-Stimmen bei einer Enthaltung positiv beschieden worden war. Mit einer geänderten Satzung sollte der Seniorenbeirat Rederecht in der Gemeinde-



Debatte in einer Sitzungsunterbrechung: Wie geht es weiter mit dem Anbau an das Feuerwehr-Gerätehaus Nieder-Gemünden? Jetzt soll der Gemeindevorstand Alternativen zu nächsten Sitzung der Gemeindevertretung vorlegen. (Foto: rs)

vertretung und in den Ausschüssen erhalten, außerdem wollte er die Sitzungsunterlagen wie alle Gemeindevertreter bekommen, um auszuloten, was für die ältere Generation von Bedeutung sein könnte. Darin sah Beiratsvorsitzender Peter Krug mehr Transparenz, wie er gegenüber der AZ im Nachgang der Sitzung erläuterte.

Als sehr bedauerlich wertete Krug, dass der offensichtliche Meinungsumschwung bei den Kommunalpolitikern ohne eine Begründung vonstatten gegangen war. Das bezeichnete Krug als unfair, und der Seniorenbeirat komme sich langsam wie ein »Klotz am Bein« vor.

hof und reißt ihn ab

l Platz mit Warthalle gebaut werden

mittels einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht nachgeholt, der Kaufpreis beträgt 4100 Euro. Zudem wird ein Bebauungsplan zur Sicherstellung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung im Bahnhofsbereich aufgestellt. Bauamt und Denkmalpflege haben bereits signalisiert, dass das marode Gebäude aus der Zeit um 1870 abgerissen werden kann. Zu diesen Abrisskosten wird die Gemeinde noch in die neuen Wartehallen und die Platzgestaltung investieren müssen, es ist aber mit erheblichen Zuschüssen (bis zu 90 Prozent) zu rechnen.

Vertreter aller Fraktionen begrüßten die Möglichkeit des Ankaufes und der Umgestaltung, wodurch Bahnreisende einen besseren Eindruck von der Großgemeinde erhalten werden.



Jetzt sanieren: KfW bietet 1 Prozent effektiven Jahreszins!

Sparkasse Oberhessen vermittelt die günstigen Förderprogramme der KfW-Bankengruppe

Region, im September 2011. Die Modernisierung der eigenen vier Wände ist jetzt so günstig wie nie – nur unschlagbare 1,00 Prozent Zinsen will die bundeseigene »Kreditanstalt für Wiederaufbau« – kurz KfW – als Entgelt auf geliehene Geldbeträge. »Energieeffizient Sanieren« heißt das günstigste Programm. Profitieren können davon Bauherren und Hauseigentümer, die umfangreiche oder auch einzelne Sanierungsmaßnahmen planen. Während der mögliche Effektivzins im März 2011 noch bei 2,78 Prozent lag, wurde er nun auf aktuell 1,00 Prozent gesenkt. Das entspricht einer Senkung von 1,78 Prozentpunkten innerhalb eines halben Jahres. Die Experten für Baufinanzierung der Sparkasse Oberhessen beraten Modernisierungswillige zu den öffentlichen Fördermitteln der KfW und stellen die Anträge für die Bauvorhaben.

Drei Viertel aller Häuser und Wohnungen wurden vor 1984 gebaut. Die Energiekosten betragen damals nur einen Bruchteil von heute. »Klar, dass Solaranlagen, alternative Heizsysteme, besondere Wärmedämmungen und gut isolierte Fenster noch keine große Rolle in der Bauplanung spielten.« erklärt Klaus Kratz, Experte für Baufinanzierung bei der Sparkasse Oberhessen und rät Eigenheimbesitzern, den Energielacks gezielt auf-

schuss gewährt. Dessen Höhe richtet sich nach den neu erzielten Energiewerten.

Um einen KfW-Effizienzhaus-Standard zu erreichen, ist in der Regel eine umfangreiche energetische Sanierung notwendig. Doch auch schon einzelne Sanierungsmaßnahmen oder deren effektive Kombination können die Energiekosten deutlich reduzieren. Verbraucher, die zunächst in kleineren Schritten etwas für die Energieeffizienz ihres Eigenheims tun wollen, können ebenfalls von den günstigen Krediten profitieren. Das kommt insbesondere privaten Hausbesitzern zugute, die oftmals aus Kostengründen die Maßnahmen zeitlich versetzt in Angriff nehmen. Grundsätzlich gilt: Je umfangreicher die Maßnahmen, desto mehr Energie kann eingespart werden. »Wir Finanzierungsexperten nehmen jede Sanierungsplanung individuell unter die Lupe und arbeiten jeweils einen persönlichen Finanzierungsplan aus. Dabei achten wir natürlich auch darauf, dass die Bedingungen der KfW eingehalten werden.«, so Klaus Kratz. »So stellen wir sicher, dass alle staatlichen Fördermaßnahmen, die derzeit möglich sind, in Anspruch genommen werden können.«

Baufinanzierungsexper-